



Fürstenfeldbrucker SZ, Nr. 235, 12.10.2005, Seite R 2

Lagerhaltung virtuell

CIM GmbH kooperiert mit TU-Institut

Die Technische Universität München wird künftig mit Logistik-Software aus Fürstenfeldbruck arbeiten. Wie die CIM GmbH, ein Softwareunternehmen mit über zwanzigjähriger Tradition im Landkreis, mitteilte, arbeite Sie eng mit dem Lehrstuhl für Fördertechnik Materialfluss Logistik (fml) der TU zusammen. Im Rahmen der Forschungsk Kooperation stellt das Unternehmen dem Lehrstuhl seine Lagerverwaltungssoftware unentgeltlich zur Verfügung. Darüber hinaus werden Softwareingenieure der CIM gemeinsam mit dem Lehrstuhl Neu- und Weiterentwicklung von sogenannten Kommissioniersystemen vorantreiben.

Der Grundstein für diese Kooperation wurde bereits im vergangenen Monat gelegt. Die erste Phase beinhaltete die Schulung des wissenschaftlichen Personals des Lehrstuhles am Firmensitz in Fürstenfeldbruck. Daran wird sich die Einführung der Software im Versuchsfeld des Lehrstuhles anschließen. Das bedeutet, dass die Studenten in einer Versuchshalle auf dem Universitätsgelände in Garching mit der Software logistische Prozesse steuern und programmieren können. So wird unter anderem ein Roboter angeschlossen, der selbstständig Waren ein- und auslagert.

Beide Geschäftspartner erwarten sich vor allem Impulse von der Zusammenarbeit in einem Projekt für Kommissioniersysteme, in dem sogenannte Augmented Reality Technologie eingesetzt werden soll. Das bedeutet beispielsweise, dass Mitarbeiter in einem Lager zukünftig mit einer Spezialbrille ausgestattet werden sollen, die über einen leistungsarmen Laser die Arbeitsinformationen direkt in das Sichtfeld des Mitarbeiters projiziert. Diese Informationen können den Lagerort, die Artikelbezeichnung sowie die zu entnehmende Stückzahl einer Ware beinhalten.

„Im Bereich der Kommissionierung, also dem Zusammentragen und versandfertig Machen der verschiedenen Artikel im Lager, die zu einem Auftrag gehören, erwarten wir eine Leistungssteigerung durch die Reduzierung von Wegzeiten sowie eine Minimierung von Entnahmefehlern“, beschreibt TU-Professor Willibald A. Günthner, Inhaber des fml-Lehrstuhls, die Projektziele.